



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Anno 1741. Num. 137.

1741

Stats-u.

Gelehrte

Frei

tung



Des Hamburgischen unpartheyischen CORRESPONDENTEN

CXXXVII. Stück, am Mittwoch, den 30. Augustus.

Lissabon, den 30. Julius.

Ihre Majestät die Königin ist bis anher unpaß gewesen, doch nunmehr wieder in besserem Stande. Die Barbarenischen See-Räuber machen unsere Küsten ganz unsicher. Es kreuzen 12. von ihnen herum, unter denen sich einer von 24. und ein anderer von 40. Stücken befindet. Die Holländische bewaffnete Barque, welche auf die Saldinischen Corfaren segelt, hat eines von ihren Schiffen erbeutet und in unsern Hafen gebracht. Zween Spanische Freyheuter gerietzen vor kurzer Zeit auf der Höhe von Montevidea mit einem Englischen Schiffe ins Gefecht, das 18. Stücke führte. Der Streit dauerte einige Stunden mit der größten Hitze, und die Spanier behielten die Oberhand. Der Admiral Norris ist mit seiner Flotte bey der Meer-Enge gesehen worden, und hier heißt es, er wolle Cadix bombardiren.

Versailles, den 19. Augustus.

Wegen des Todesfalls der Mademoiselle Clermont geht der Hof jezo in Trauer. Der Herr Thomson, welcher die Sachen von Groß-Britannien an unserm Hofe besorget, ist öfters mit dem Cardinal Fleury in Unterredung, und viele ste-

hen in der Meinung, Se. Majestät möchten noch einen Minister nach Hannover schicken.

Paris, den 21. Augustus.

Der Türkische Gesandte, welcher hier erwartet wird, soll viele Geschenke an unsern König mitbringen, welche sich auf 600. Beutel betragen. Hier ist ein Courier angekommen, welcher die Nachricht bringt, daß Schweden den Russen Krieg angekündigt hat. Es heißt, der König werde das Manifest gegen England nunmehr auch bekannt machen lassen. Der König hat das Castel von Trianon an die Königin gegeben. Man ist im Begriff die Reuterey zu vermehren. In Languebeck stehen jezo 15. Regimenter Fuß-Volk, und 12. von der Reuterey.

London, den 23. Augustus.

Der Comm. adew Anson ist nunmehr der Beywurf in den meisten Gesellschaften; seine glückliche Fahrt, und der Schade, den der Spanische Admiral Pezarro im Sturm gelitten hat, wird bekräftiget. Briefe von Jamaica berichten, daß die Unserigen viele Französische Schuppen weggenommen, welche mit Lebens-Nothwendigkeiten für die Spanier beladen gewesen. Der Graf Earlil ist auf der

Rückreis von Carthagena nach Jamaica gestorben. Die Ostindische Compagnie hat Nachricht, daß einige von ihren Schiffen zu Winchester und andere zu Leith in Schottland angekommen sind. Die Commissarien von der See-Macht haben den Matrosen Befehl gegeben, ungefähr auf die 5. Kriegs-Schiffe zu geben, welche mit Ephem in See freyen sollen. Vor einigen Tagen kam ein Schiff von Oporto an, dessen Capitain berichtet, daß Kriegs-Schiff Gibraltar und die bewaffnete Schuppe Grampus hätten den Vorsatz gefaßt, die Schiffe, welche in dem Hafen Vigos liegen, wegzunehmen, darauf wäre noch ein Kriegs-Schiff von der Flotte des Admirals Norris zu ihnen gestossen, und sie hätten in gedachtem Hafen 3. Spanische Freybeuter bekommen, und 5. Englische Schiffe erlöset, welche von den Spaniern genommen worden. Drey Lichters von den Kriegs-Schiffen machen sich fertig, die Spanischen Freybeuter, welche bey Douvres, Calais und Duinkerken kreuzen, zu verjagen.

Copenhagen, den 22. Augustus.

Der vorgestern hier angelangte Chinafahrer hat das neulich von hier abgegangene nach Guinea und Cadix bestimmte Schiff im Cattegat bey fünfter Nacht in Grund gefegelt, doch sind alle Leute, bis auf drey, noch gerettet worden.

Wien, den 19. Augustus.

Heute gieng ein Courier von Preßburg hier durch nach Hannover, und man sagt, daß sich unsere Königin die Vorschläge des Königs von England gefallen lassen, nach welcher Ihre Majestät dem König von Preussen dasjenige, was er von Schlessen fordert, unter gewissen Bedingungen zugesanden; welche Entschliessung der obgedachte Courier bey sich gehabt haben soll.

Frankfurt, den 24. Augustus.

Der Marschall von Bellisle hat an alle Reichs-Stände, durch deren Gebiete die Französischen Völker marschiren sollen, Officiers geschickt, um dieselben im Namen des Königs versichern zu lassen, daß die Soldaten die genaueste Kriegs-Zucht von der Welt halten würden. In dem Feld-Marschall von Seckendorf, Gouverneur von Philippsburg, hat er inzwischen folgende Zuschrift gesendet:

Ob ich gleich nicht zweifeln, daß Ew. Excellenz von dem Anmarsch der Französischen Völker Nachricht haben, welche als Hülf-Zölker nach Bayern gehen sollen; so habe ich doch die Ehre, Ew. Excellenz es selbst zu berichten, und Ihnen dabey zu melden, daß der König, mein Herr, dabey

den besten Vorsatz hat, mit dem Deutschen Völkern in beständiger Freundschaft zu leben. Die Völker, welche bey Philippsburg vorbey marschiren, commandiren der Graf von Sachsen und der Graf von Gué. Der König hat Befehl gegeben, daß unter ihnen die schärfste Kriegs-Zucht gehalten werden soll, und wenn sich ein Soldat unterfühndt, die genaueste Ausschweifung zu begehen, so soll er unverzüglich mit dem Tode bestraft werden. Für die Officiere ist nach ihrem Stande auch eine scharfe Strafe angesetzt, wo sie ihre Pflicht veräumen, und ungeachtet will der König noch allen Schaden zu vermeiden, den der Ungehorsam des Soldaten verurtheilt wird. Sollte etwas vorgehen, woran ich sehr zweifeln, so dürfen es Ew. Excellenz nur denen Commandeurs berichten lassen, die eine ungesäumte Bereitwilligkeit handhaben werden. Ich mache mir ein Vergnügen Ew. Excellenz bey dieser Gelegenheit zu versichern, daß ich mit aller Hochachtung bin etc.

Halle, den 27. Augustus.

Aus Leipzig vernimmt man, daß daselbst verschiedene Couriers mit der Nachricht durchgegangen, als ob der Churfürst von der Pfalz mit Tode abgegangen. Wenn dieses wahr ist, wollen wir es demnächst einmal anzeigen.

Aus dem königlich-ungarischen Feld-Lager

den 18. Augustus.

Am 11ten dieses standen wir noch bey Baumgarten, und es lief selbigen Tages Bercht ein, daß eine starke Preussische Hussaren-Partey früh vor uns unsere Feld-Wacht von dem Hussaren-Commandanten bey Münsterberg, welche aus 1. Reutenant und 20. Gemeinen bestanden, umringet und weggeführt hätten; über welchen Alarm die Unsrigen zu Pferde gesprungen, den Feind nachgejagt, und vor dem Thore zu Münsterberg eingeholt hätten, auch mit in die Stadt gedrungen wären; wie sie sich nun darinnen eine gute Stunde herum gebauet, wären die Preussen verstärkt worden, daher sie sich wieder herausziehen mußten; doch haben die Unsrigen 1. Hussaren-Rittmeister, der nun schon zum andern mal gefangen ist, und 1. Wlanen-Cornet nebst einigen Gemeinen gefangen mit sich fortgeführt, von den Unsrigen aber sind nur 10. gefangen genommen, worauf die Preussen Münsterberg mit 1000. Mann besetzt. Dieselben haben das Kloster Heinrichau nun verlassen, aber erstlich in den in selbiger Gegend liegenden Dörfern wie auch in dem Kloster rein Haus gemacht, doch haben die Mönche das Ciborium und Venerabile mit der Monfrantz zum grossen Glück noch gerettet.

Heute früh wollte die Armee nach Langen-Bühlau aufbrechen, es kam aber unvermuthet Ordre, Halte zu machen, und nach dem Lager bey Petrowitz zurück zu kehren.

Aus Schlesien, den 20. Augustus.

Nachdem von Ihro Majestät dem König in Preussen aus dem Haupt-Quartier der Befehl nach Berlin gesendet worden, daß durch dero Hof-Fourier die vor die Königliche Hofstatt erforderliche Provision bis auf den Ausgang des September-Monats müste herbey geschafft werden; so siehet man hieraus, daß Ihro Majestät der König noch nicht gesonnen sind, hiesige Lande mit dero Armee zu verlassen. Indessen hat sich die Oesterreichische Armee sehr verstärkt, so daß selbige der Königlich-Preussischen an Stärke gleich seyn soll, und sie stehen jezo wirklich nicht vollkommen 4. Meilen von einander. Der commandirende General der Ungarischen Armee, Hr. Graf von Neuperg, hat eine ansehnliche Verehrung an Ungarischen Wein Ihro Majestät dem König in Preussen nach dem Lager überschicket, welchen Ihro Majestät sehr gnädig angenommen, hochgedachtem General sein Compliment vermehren lassen, und diejenigen, die ihn gebracht haben, sehr reichlich beschenkt hat. Die Festung Neuss ist auf 4. Monat mit Provision vor die Ungarische Armee versehen. Nummehro haben die Preussen das Kloster Heinrichau verlassen, und sich wieder zu ihrer Armee zurück gezogen, weil die Ungarn immer näher anrückten. Wie die Nachricht gekommen, daß die Preussen unter Weges gewesen, dieses Kloster anzugreifen, haben die Geistlichen die Flucht nach Camenz genommen, und fast alles Ihrige verlassen; die 800. Mann Ungarn aber, welche daselbst gestanden, haben sich zur Wehre setzen wollen; doch wie sie gesehen, daß die Preussen sehr stark gewesen, etliche Canonen bey sich geführt, und in guter Ordnung angerückt sind, haben die Ungarn den Ort verlassen, und sich so geschwind, als möglich, retiriret. Hierauf haben die Preussen das Kloster angenommen, alles geplündert, und hernach auf einem Schütz-Boden das Dach abgedeckt, ihre Canonen darauf gepflanzt, um sich, wenn sie wieder angegriffen werden sollten, desto besser zu vertheidigen. Insonderheit haben sie den daselbst gefundenen Wein sich wohl schmecken lassen, weil die Fässer nicht allein bey beständiger Musick ausgelceret sind, sondern sie haben sich nachher auch noch die Mühe gegeben, dieselben entwey zu schlagen. Alle in Breslau befindliche Jesu-Schreiber haben sich zur Preussi-

schen Armee begeben müssen, woraus man urtheilet, daß es meistens wieder zu einer Schlacht kommen dürfte.

Breslau, den 20. Augustus.

Nachdem die Oesterreichische Armee bey Wils über den Neuss-Fluss gegangen, und am 17ten dieses sich im Frankensteinischen wieder gelagert; so haben Ihro Königl. Majestät in Preussen mit dero Feld-Lager bey Strehlen eine Wendung vorgenommen, daß der rechte Flügel dahin zu stehen gekommen, wo vorher der linke Flügel gestanden, wodurch Dieselben dem feindlichen Lager sich merlich genähert, die Operationen werden jedoch durch das noch immer fortwährende heftige Regen-Wetter dem Ansehen nach noch verzögert.

General-Parдон vor die von Sr. Königl. Majestät in Preussen Armee ausgetretenen Deserteurs und Enrolirte, wenn sie binnen 6. Monat sich freiwillig einfinden, und daß die zurückkommende Deserteurs 6. Thaler bekommen sollen.

Nachdem Sr. Königl. Majestät in Preussen x. unferm allergnädigsten Herrn allerunterthänigst vorgestellet und referiret worden, wasgestalt verschiedene Deserteurs von Dero Regimentern sich ausserhalb Landen befinden, welche aus Furcht für der Strafe zurück blieben; sich aber zur Beruhigung ihrer durch Mein-Eyde verletzten Gewissen wohl gerne wieder einfinden würden, wenn sie nur Parдон wegen ihres Vergehens zu hoffen hätten, und darüber Versicherung erhielten, allermassen auch bishero unterschiedene supplicando sich bereits gemeldet haben: So haben höchstgedachte Sr. Königl. Majestät in Gnaden resolviret, lassen auch solches hiermit jedermannlich bekannt machen, daß Sie allen denen Deserteurs, sie mögen seyn von Dero Infanterie, Cavallerie, Dragoner oder Hussaren, und wie es Namen haben mag, welche bis zum heutigen Tage von Dero Armee desertiret sind, und denen es ein Ernst ist, Ihro Königl. Majestät fortbin treu und redlich zu dienen, auch binnen einer Zeit von 6. Monat a dato bey ihren Regimentern sich einfinden, oder in der einen oder andern von Sr. Königl. Majestät Städten als zurückkommende Deserteurs binnen solchen 6. Monaten sich melden, und danechst sich von dannen unverzüglich zu ihren Regimentern, wobey sie gestanden, begeben und stellen, den vollkommenen Parдон hiermit dahin ertheilen, daß alle und jede solche zurückkommende Deserteurs Kraft dieses nicht allein von aller Strafe und Abndung wegen ihrer Defection ganz frey seyn und bleiben, und ohne allen Vorwurf hinwieder zu ih-

ren vorigen Diensten zugelassen werden sollen, sondern auch dererjenigen Namen, welche der Desertion halber etwa schon an den Galgen geschlagen worden, davon wieder abgenommen, und sie nach Kriegsbgebrauch wieder ehrlieh gemacht werden, und Ihnen und denen Ihrigen ihre bisherige Desertion, und was deshalb wider sie erkannt und geschehen, niemals zu einem Vorwurf noch zu einiger Hinderung in irgend einem Metier oder Profession gereichen solle.

Und damit die auf diesen General-Pardon zurückkommende Deserteurs Sr. Königl. Majestät Gnade für diesesmal desto vollkommener in der That empfinden mögen; so soll jeder von dem Officier, in dessen Compagnie er wieder kommt, sofort 6. Haler zum neuen Handgeld baar zu empfangen haben.

Auch wird dieser Königl. General-Pardon hie mit zugleich allen und jeden vollkommen ertheilet, welche bey denen Königl. Regimentern irgendetwo, es sey wo es wolle, enrullirt gewesen und ausgetreten seynd, wenn dieselbe sich ebenfalls in der Zeit von 6. Monat in irgend einer Königl. Stadt wieder einfänden und sich demnach unverzüglich bey demjenigen Regiment oder Compagnie, wobey sie enrullirt seynd, wieder angeben und treu bleiben werden.

Die zurückkommende, sie mögen seyn desertirte wirkliche Soldaten und Unter-Officiers oder auch nur Enrollirte, sollen von der ersten Stadt, wo sie sich einfänden, von Garnison zu Garnison an die Regimente worunter sie gehören, oder wobey sie enrullirt sind, ganz frey und sicher gebracht und eskortirt werden; Zu Ubrtund alles dessen lassen Se. Königl. Majestät diesem Dero General-Pardon für alle bisherige Deserteurs und ausgetretene Enrollirte durch den Druck publiciren, mit Allerhöchsten Befehl, daß solcher bey Dero Armee und in Garnisonen wie auch sonst aller Orten durch öffentlichen Anschlag und Ablegung von denen Kanzeln bekannt gemacht werde, damit ein jeder dererelben sich darnach achten und solcher Gnade sich theilhaftig machen könne, bey ferneren Aufsenbleiben aber desto schärfere Strafe des Mein-Eydes zu gewärtigen habe. Im Lager bey Strehlen, den 16. Augustus 1741.

(L.S.)

Friedrich.

Von neuen merkwürdigen gelehrten Sachen.

Salle. Bey Hammerde ist heraus: Petri v. Haven Commentatio analytica in Epistolam Pauli ad Titum cum praefatione Sigismundi Jac. Baumgar.

ten, S. S. Theol. Doct. & Prof. Publ. Ordin. in Academia Fridericiana. Die Briefe des Paulus enthalten so viel bündige Wahrheiten, daß die besten Schriftgelehrten immer neue Gelegenheiten erhalten, ihre Gedanken darüber bekante zu machen. Der Herr Verfasser hat seinen Erklärungen ein ganz kleinen Vorbericht beygefügt, dessen Inhalt aus den Schriften des Neuen Testaments genommen worden. Es wird in demselben mit wenigen Worten berührt: Paulus sey der Verfasser dieses Briefes, und Titus, an den er gerichtet ist, wäre ein Bischof gewesen. Wer mehr von diesem Glaubens-Bruder wissen will, der lese des vortreflichen Wolff Curas Philolog. criticae. Ferner wird erinnert, daß der Apostel diesen Brief in seiner Gefangenschaft zu Rom, und zwar gegen den Winter, abgefasset habe. Einige unruhige Köpfe, welche die cretische Gemeine in ihrer gläubigen Zufriedenheit führten, und den Titus in seiner Würde nicht erkennen wollten, sind Ursache, daß Paulus den Brief so einrichtete, damit er der ganzen Kirche vorgelesen werden könnte. Herr Doct. Baumgarten hat eine wohlaußgearbeitete Vorrede diesem Werkgen vorgesetzt. Es ist leicht nicht, einen Schrift-Erklärer abzugeben, wie sich viele einbilden. Wer über die Bücher der alten oder neuen Bundes seine Gedanken bekante machen will, muß diese Schriften in ihrem ganzen Zusammenhang betrachten können. Der Hr. Doct. giebt in seiner Vorrede denen rechten geprüften Lehrern, welche sich damit beschäftigen wollen. Es schon vielen das Wort Ausleger klingt, so oft es zur Arbeit reizt, so viel Einsicht, so viele Wissenschaften fordert es, nebst einer geläuterten Einsicht von denen, die sich mit diesem Namen schmücken wollen. Die, welche aus vielen andern Auslegungen ihr eignes Werk zusammen stopfeln, von denen sagt der Herr Prof. Baumgarten: Hic qui nihil suo Marte propriaque virium contentione suscipiam, omninoque operam non in interpretando sed aliorum interpretationibus corradendis & expilandis consumunt, licet si memoria valent subsidia commentariisque abundant, ad multa legendum exscribendumque pollut, id tandem obtinent, ut interpretationibus refertissimam & locupletissimam habentur, interpretandi tamen facultate indigentissimi manebunt neque interpretes unquam existimabuntur.

Dieser Staats- und Gelehrten Zeitungen werden wöchentlich 4. Stück gedruckt und verlegt bey S. C. Brand am Fisch-Markt.